

Gender

A B C

Bildungsprogramm für
Weiterführende Schulen



Geschlechtsspezifische Gewalt

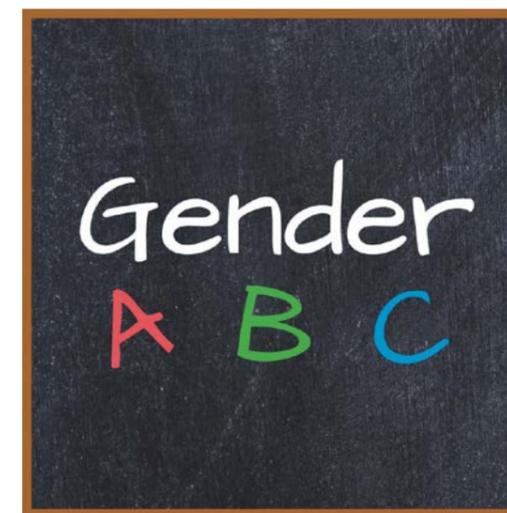
Das GenderABC Projekt wird koordiniert von



und umgesetzt von



Gefördert wurde die Veröffentlichung/Publikation von dem "Programm der Europäischen Union für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft". (2014-2020).



Bildungsprogramm für
Weiterführende Schulen

Geschlechtsspezifische Gewalt

Dieses Bildungsmodul wurde von **TERRE DES FEMMES**
im Rahmen des Projektes GenderABC entwickelt.

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	2
Abschnitt I - Einführung	3
1. Ziel	3
2. Hauptthemen	4
3. Schlüsselbegriffe	4
4. Lernziele	4
5. Liste der Aktivitäten	5
Abschnitt II - Aktivitäten	6
Aktivität 1: <i>Videovorführung zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt</i>	6
• Einführung	6
• Anleitung	6
• Auswertung	7
Aktivität 2: <i>Recherche zu geschlechtsspezifischer Gewalt</i>	8
• Einführung	8
• Anleitung	8
• Auswertung	9
Aktivität 3: <i>Wo stehe ich?</i>	10
• Einführung	10
• Anleitung	10
• Auswertung	12
Aktivität 4: <i>Sicherheit in meinem Leben</i>	13
• Einführung	13
• Anleitung	13
• Auswertung	14
Plan	16
Modulliste	17

Abschnitt I

EINFÜHRUNG

I. Ziel

Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt sind verschiedenen Formen von Gewalt ausgesetzt, insbesondere Mädchen leiden unter geschlechtsspezifischer Gewalt (*englisch: Gender-based violence, GBV*).

Laut einer Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte haben 35% der in der EU lebenden Frauen psychische, körperliche oder sexualisierte Gewalt erfahren, bevor sie 15 Jahre alt wurden. Eine von drei Frauen erlebte nach ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexualisierte Gewalt¹.

Geschlechtsspezifische Gewalt umfasst psychische Gewalt, körperlichen oder sexuellen Missbrauch, sozioökonomischen Missbrauch, geschlechtsspezifische Diskriminierung und Ausbeutung. Dies bedeutet, die Gewalt drückt sich nicht ausschließlich physisch aus.

Beispiele für geschlechtsspezifische Gewalt sind weibliche Genitalverstümmelung (*englisch: female genital mutilation, FGM*), Zwangs- und Frühverheiratung, Frauen- und Mädchenhandel sowie häusliche Gewalt und Gewalt in der PartnerInnenschaft.

Der Begriff geschlechtsspezifische Gewalt wird häufig synonym für „Gewalt gegen Frauen“ benutzt. Ersterer ist jedoch umfassender, da er geschlechtsspezifische Machtverhältnisse der Gesellschaft miteinbezieht. Er beschreibt jede Form von Gewalt, die sich gegen das Geschlecht einer Person richtet.

Alle Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen fallen in das Konzept der geschlechtsspezifischen Gewalt. Dennoch richtet sich nicht jede Form von geschlechtsspezifischer Gewalt ausschließlich gegen Frauen und Mädchen. Es ist wichtig anzumerken, dass auch Männer und Jungen geschlechtsspezifische Gewalt erfahren, vor allem sexualisierte Gewalt. In den meisten dieser Fälle sind die Täter andere Männer.

Seit 2017 wird allgemein von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen gesprochen. Diese Form der Gewalt ist ein zentrales Instrument, um die untergeordnete soziale Position (sozial, politisch sowie ökonomisch) von Frauen gegenüber Männern sowie ihre stereotypen Rollen aufrechtzuerhalten.

Das Modul zu geschlechtsspezifischer Gewalt hat das Ziel, Jugendliche für Themen, die mit geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung zusammenhängen, zu sensibilisieren. Des Weiteren wird die Fähigkeit vermittelt, geschlechtsspezifische Gewalt zu erkennen und sich ihr zu widersetzen.

¹ European Union Agency for Fundamental Rights, *Violence against women: an EU-wide survey – main results*, 2015. doi:10.2811/981927

Dafür ist es wichtig, sich Wissen über die Art und den Umfang von geschlechtsspezifischer Gewalt, die Dynamiken von Missbrauch sowie Risikofaktoren und Konsequenzen anzueignen. Außerdem muss der Punkt des „Victim Blaming“ angesprochen und berücksichtigt werden: Indem die Schuld bei den Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt gesucht wird, liegt der Fokus auf den Betroffenen, meist Frauen, und ihrem Verhalten, statt auf dem Täterhandeln. Allerdings sind es die strukturellen Ursachen und Ungleichheiten, welche die Gewalt gegen Frauen auslösen und rechtfertigen.

Die meisten Kinder lernen nicht, geschlechtsspezifische Gewalt zu erkennen. Einige könnten davon betroffen sein, ohne es zu wissen. Aus diesem Grund sollte das vorliegende Modul in jedem Fall Teil des Bildungsprogramms sein.

2. Hauptthemen

- Eigene Grenzen kennenlernen und bemerken
- Verschiedene Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt
- Teilnehmende erfahren wie, wo und wann geschlechtsspezifische Diskriminierung beginnt

3. Schlüsselbegriffe

**Geschlechtsspezifische Gewalt • Gender • Stereotypen
Geschlechtsspezifische Diskriminierung • Soziale Normen
Geschlechtergerechtigkeit • Geschlechternormen**

4. Lernziele

- Geschlechtsspezifische Gewalt definieren können
- Grundlegende Konzepte in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt beschreiben können (wie z.B. Gewalt und Macht)
- Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt kennen
- Gründe für geschlechtsspezifische Gewalt identifizieren
- Mögliche Konsequenzen von geschlechtsspezifischer Gewalt identifizieren
- Den Umgang mit und Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt üben/thematisieren

5. Liste der Aktivitäten

	 Name der Aktivität	 Gesamtdauer	 Materialien	 Relevanz ²
1	Videovorführung zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt	45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Computer oder Beamer • Video (per Internetzugang oder auf einem USB-Stick) 	☆☆☆
2	Recherche zu geschlechtsspezifischer Gewalt	45-90 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Karten mit Informationen über verschiedene Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt • Zusätzliches Material kann vorher heruntergeladen und ausgedruckt werden • <i>Falls mehr Zeit verfügbar ist:</i> Scheren, Plakate, Stoffe, Bürsten, Farben, Stifte, farbiges Papier, Postkarten 	☆☆☆
3	Wo stehe ich?	45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Klebeband • Vorbereitete Aussagen und Szenen (Genderkontext) für die Positionierungsübung 	☆☆☆
4	Sicherheit in meinem Leben	90 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Flipcharts • Stifte 	☆☆☆

²Den Aktivitäten werden ein, zwei oder drei Sterne zugeordnet. Drei Sterne stehen hierbei für „sehr empfohlen“.

Abschnitt II

AKTIVITÄTEN

Aktivität I Videovorführung zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt ★★★



Gesamtdauer

45 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 30
Nachbereitung: 10



Materialien

- Computer oder Beamer
- Video (per Internetzugang oder auf einem USB-Stick)

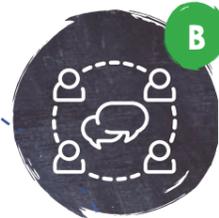
→ EINFÜHRUNG

In dieser Aktivität werden verschiedene Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt vorgestellt. Teilnehmende lernen, **die Ursachen von geschlechtsspezifischer Gewalt zu identifizieren und wie sie auf diese Formen der Gewalt reagieren können.**

→ ANLEITUNG



Die PädagogInnen zeigen den Teilnehmenden vier Videosequenzen (Gender ABC Projektoutput). Sie verteilen Post-Its, Papier und Stifte, sodass die Teilnehmenden ihre Fragen anonym aufschreiben können.



Anschließend bilden die Teilnehmenden einen Kreis und die PädagogInnen regen eine Diskussion an. Dabei wird der Zusammenhang zwischen den Videos und geschlechtsspezifischer Gewalt deutlich gemacht. Alle können ihre Gedanken teilen.



Daraufhin definieren die PädagogInnen den Begriff der geschlechtsspezifischen Gewalt und die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, andere Beispiele von geschlechtsspezifischer Gewalt zu nennen. Die PädagogInnen könnten zusätzliche Daten über geschlechtsspezifische Gewalt zur Verfügung stellen, damit die Teilnehmenden deren Ausmaß in Europa verstehen³.



Am Ende diskutieren die Teilnehmenden darüber, wie die Charaktere im Video auf geschlechtsspezifische Gewalt reagiert haben und wie mit anderen Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt umgegangen werden kann.

→ AUSWERTUNG



- Wie hast Du Dich gefühlt, während Du das Video gesehen hast?
- Haben Jungen und Mädchen unterschiedliche Gefühle bezüglich des Videos?
- Wie würdest Du Dich fühlen, wenn Du eine der Situationen, die in dem Video gezeigt wurden, erleben würdest?
- Was hast Du über geschlechtsspezifische Gewalt gelernt? Was hat Dich überrascht? Gab es etwas, das Du vorher nicht wusstest?
- Wie würdest Du reagieren, wenn Deine Freundin/Dein Freund irgendeine Form geschlechtsspezifischer Gewalt erleben würde?
- Fällt Dir eine Anlaufstelle oder Institution ein, die einer/m von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffenen Freundin/Freund helfen kann? *(Hier sehr wichtig: PädagogInnen können hier Anlaufstellen und Sozial-/Hilfsdienste nennen, an die sich betroffene Personen wenden können).*

³ Siehe zum Beispiel: EIGE <https://eige.europa.eu/gender-based-violence/data-collection>

Aktivität 2 Recherche zu geschlechtsspezifischer Gewalt ★★★



Gesamtdauer

45 (+45) Minuten
Vorbereitung: 10
Durchführung: 25 (+45)
Nachbereitung: 10



Materialien

- Vorbereitete Karten mit Informationen über verschiedene Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt (siehe EIGE⁴)
- Zusätzliches Material kann vorher heruntergeladen und ausgedruckt werden (zum Beispiel: EIGEs Veröffentlichungen oder Artikel über geschlechtsspezifische Gewalt)
Falls mehr Zeit verfügbar ist:
- Scheren, Plakate, Stoff, Bürsten, Farbe, Stifte, farbiges Papier, Postkarten

→ EINFÜHRUNG

I. Version

Diese Aktivität ermöglicht es Teilnehmenden, **mehr über eine bestimmte Form von geschlechtsspezifischer Gewalt herauszufinden**.

2. Version

Außerdem besteht die Möglichkeit, **sich dem Thema geschlechtsspezifischer Gewalt künstlerisch anzunähern**. Die Teilnehmenden können sich mit einer konkreten Form von geschlechtsspezifischer Gewalt kreativ auseinandersetzen. **Dies trägt zudem dazu bei, sich in die betroffenen Personen hineinzuversetzen**. Es wird empfohlen, Beispiele von KünstlerInnen zu nennen, die geschlechtsspezifische Gewalt thematisieren und bekämpfen, wie beispielsweise Hanan Abu-Hussein, Luzene Hill, Jenny Nijenhuis und Nondumiso Msimanga⁵.

→ ANLEITUNG

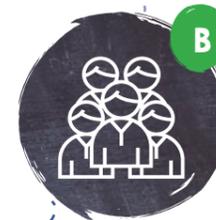
I. Version



Die Teilnehmenden tragen, zunächst gemeinsam, die ihnen bekannten Formen geschlechtsspezifischer Gewalt zusammen. Daraufhin wählen sie eine bestimmte Anzahl von Gewaltformen aus (z.B. die am verbreitetsten oder die von den Teilnehmenden als am wichtigsten erachteten Formen).

⁴ <https://eige.europa.eu/gender-based-violence/forms-of-violence>

⁵ Siehe: Hanan Abu-Hussein, *The unmarked body* (<https://www.unmarkedbody.com/abu-hussein>)
Luzene Hill <http://www.luzenehill.com/>; Jenny Nijenhuis and Nondumiso Msimanga: *SA's Dirty Laundry*, online verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/world/2016/dec/02/dirty-laundry-washing-line-art-highlights-south-africas-epidemic>



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, kleine Gruppen zu bilden und jeweils eine Form von geschlechtsspezifischer Gewalt zu wählen, die sie in der Gruppe bearbeiten möchten.



Daraufhin lesen sie Informationen über die jeweilige Form geschlechtsspezifischer Gewalt und fassen diese schriftlich für die anderen Gruppen zusammen (wie verbreitet ist die jeweilige Gewaltform in ihrem Land/anderen Ländern/weltweit? Was sind die Ursachen? Welche Möglichkeiten haben Mädchen und Frauen, sich davor zu schützen?).

Falls die 2. Version nicht durchgeführt werden kann, sollten die Ergebnisse am Ende des Tages der restlichen Klasse präsentiert werden.

2. Version



Falls genügend Zeit oder ein zweiter Tag zur Verfügung steht, können die Teilnehmenden diejenige Form geschlechtsspezifischer Gewalt, die sie gewählt haben, abstrakt darstellen (in Form einer Skulptur, eines Bildes o.Ä.). Am Ende können die verschiedenen Darstellungen gemeinsam mit den Ergebnissen präsentiert werden.

→ AUSWERTUNG



I. Version

- Wie hast Du Dich dabei gefühlt, Dich mit geschlechtsspezifischer Gewalt auseinanderzusetzen?
- Wie würdest Du Dich fühlen, wenn Du von irgendeiner Form geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen wärst?
- Was hast Du über geschlechtsspezifische Gewalt gelernt? Was hat Dich am meisten überrascht?
- Fällt Dir eine Anlaufstelle oder Institution ein, die einer von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffenen Freundin/einem Freund (einer Person?) helfen kann? *(Hier sehr wichtig: PädagogInnen können hier Anlaufstellen und Sozial-/Hilfsdienste nennen, an die sich betroffene Personen wenden können)*

2. Version

- Bevorzugst Du eine Form der Erarbeitung (kreativ oder theoretisch)?
- Warum habt Ihr Euch entschieden, die Gewaltform auf diese Art zu präsentieren?
- Was denkst Du über die anderen Kunstwerke? Hast Du die Gewaltform sofort erkannt?

Aktivität 3 Wo stehe ich? ★★★

Gesamtdauer
45 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 30
Nachbereitung: 10

Materialien
 Klebeband
 Vorbereitete Aussagen und Szenen
(Genderkontext) für die Positionierungsübung

→ EINFÜHRUNG

In dieser Aktivität **werden die Ursachen geschlechtsspezifischer Gewalt aufgedeckt und diskutiert**. Teilnehmende lernen ihre Grenzen kennen und definieren Machtbeziehungen. Außerdem wird der Begriff Gewalt reflektiert.

→ ANLEITUNG

Diese Aktivität besteht aus **zwei Schritten**: „Grenzen“ und „Positionierung“. Viele Mädchen (und Jungen) kennen ihre eigenen Grenzen nicht. Es kann schwierig sein, unangemessenen Berührungen zu begegnen, da manche Kinder nie gelernt haben, Grenzen zu setzen. Zudem sollten Kinder lernen, dass es neben der Möglichkeit „nein“ zu sagen, vor allem um ein aktives Zustimmung geht.

Grenzen

- A** Die Teilnehmenden werden gebeten, zwei sich gegenüberstehende Reihen (fünf Meter Abstand zwischen den Reihen) zu bilden. Daraufhin nähert sich die linke Reihe langsam der rechten Reihe auf der anderen Seite.
- B** Jede/r darf ihrem/seinem Gegenüber durch „Stopp!“ –Rufe signalisieren, wie nah sie/er kommen darf. Anschließend geht die rechte Reihe wieder zehn Schritte zurück.

- C** Nun geht die rechte Reihe auf die stehenden Teilnehmenden auf der linken Seite zu und wieder darf jede/r ihrem/seinem Gegenüber sagen, wie nah er/sie kommen darf (durch „Stopp!“ –Rufe).

- D** Das Ziel ist, die eigene Komfortzone kennenzulernen. Schließlich regen die PädagogInnen eine Diskussion über die beiden Rollen an und fragen, wie sich die Teilnehmenden in jeder Rolle gefühlt haben. Zudem diskutieren die Teilnehmenden darüber, wie sich die Komfortzone verändert, wenn die Person ein/e enge/r Verwandte/r, die/der beste/r Freund/in, eine/n Lehrer/in oder ein/e Fremde/r ist.

Positionierung

- E** In einem nächsten Schritt wird eine Linie auf den Boden geklebt/gemalt: An einem Ende der Linie steht „Extreme Form von Gewalt“ am anderen Ende „Keine Gewalt“.

- F** Daraufhin lesen die PädagogInnen die vorbereiteten Aussagen oder Szenen vor und die Teilnehmenden positionieren sich auf der Linie. Anschließend diskutieren die Teilnehmenden über ihre Position und deren Begründung (inwiefern stellt die Situation für Person X Gewalt dar).

- G** Daraufhin leiten die PädagogInnen eine Diskussion auf der Grundlage folgender Fragen ein: Warum nehmen einige Menschen eine Szene als eine extreme Form von Gewalt wahr, während andere diese als neutral empfinden?

→ AUSWERTUNG

Nach einer kurzen Diskussion kann diese Aktivität mit weiteren Fragen abgeschlossen werden, wie z.B.:



- Wie hast Du Dich während den beiden Aktivitäten gefühlt?
- Haben Dir beide Aktivitäten gefallen? Warum nicht?
- Hast Du Dich wohl gefühlt?
- Was hast Du über Dich selbst und Deine Komfortzone gelernt?
- Was hast Du über die Komfortzone anderer TeilnehmerInnen gelernt?
- Gab es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bezüglich ihrer Komfortzone?
- Wie reagierst Du, wenn Du merkst, dass Deine Komfortzone überschritten wurde?
- Was kann getan werden, um die Komfortzone anderer zu respektieren und zu berücksichtigen?
- Was hat Dich daran überrascht, wie andere Gewalt wahrnehmen?
- Haben Jungen und Mädchen Gewalt unterschiedlich wahrgenommen?
Falls ja, inwiefern?

Aktivität 4 Sicherheit in meinem Leben ★★★



Gesamtdauer
45 Minuten
Vorbereitung: 5
Durchführung: 30
Nachbereitung: 10



Materialien
□ Flipcharts
□ Stifte

→ EINFÜHRUNG

In dieser Aktivität **werden geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf das Thema Gewalt aufgezeigt**. Außerdem geht es um den mangelnden Zugang junger Menschen zu geeigneten Informationen über Gewalt in Beziehungen.

→ ANLEITUNG

Zunächst soll überlegt werden, was für jede/n Einzelne/n Sicherheit bedeutet und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um sich sicher zu fühlen.



Die Teilnehmenden werden in Gruppen mit vier bis fünf Personen aufgeteilt. Dabei sollen gleichgeschlechtliche Gruppen entstehen.



Daraufhin sollen sie sich innerhalb der Gruppen zum Thema „Sicherheit“ austauschen: Was tun die einzelnen Teilnehmenden der Gruppe, um Gewalt zu vermeiden und sich davor zu schützen? Jede Gruppe sammelt und teilt Ideen. Zusätzlich könnten sie darüber nachdenken, durch welche Aspekte ihre Sicherheit regelmäßig bedroht wird.



Die PädagogInnen fordern jede Gruppe auf, zu den vorbereiteten Arbeitsbereichen (im Raum oder in der Nähe) zu gehen. Dann haben die Gruppen 20 Minuten Zeit, über die beschriebene Thematik nachzudenken und die Ergebnisse auf einer Flipchart zusammenzutragen.



D Im Plenum stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und die Flipcharts werden an einem sichtbaren Ort nebeneinander gehängt. Wenn es mehrere gleichgeschlechtliche Gruppen gibt, können die jeweiligen Flipcharts nebeneinander gehängt werden.

→ AUSWERTUNG

Die PädagogInnen starten eine Runde mit ersten Eindrücken bzgl. der Aktivität und deren Ergebnissen. Eine Einstiegsfrage für die Diskussion ist, ob jemand von der Diskussion in den Gruppen oder von den Ergebnissen überrascht war.

Zu den typischen Ergebnissen, die eventuell entstehen und dann angesprochen werden sollten, gehören:

- Die Listen, die von den weiblichen Gruppen erstellt wurden, sind meistens detaillierter und länger, als die der männlichen Gruppen und umfassen mehr Formen von Bedrohung für die Sicherheit von Frauen:
 - › Was denkst Du über diesen Unterschied?
 - › Wo denkst Du, kommt dieser her?
 - › Spielt das Umfeld, in dem Du aufgewachsen bist, eine Rolle?
- Sowohl die Listen von männlichen, als auch die von weiblichen Gruppen fokussieren häufig Vorsichtsmaßnahmen gegen Gewalt durch fremde Personen. Allerdings gibt es empirische Belege, dass Gewalt meistens von Personen ausgeübt wird, die das Opfer kennt:
 - › Sind die Listen der Bedrohungen repräsentativ für die tatsächlichen Gefahren, denen Jungen und Mädchen, Männer und Frauen in ihrem alltäglichen Leben ausgesetzt sind? Warum? Warum nicht?
 - › Falls nicht, welche Gefahren fehlen auf der Liste?
 - › Warum denkst Du, dass diese fehlen?
 - › Kannst Du irgendeine der Gefahren in Deiner lokalen Umgebung ausmachen? Falls ja, denkst Du, dass die von der Gruppe vorgeschlagenen Vorsichtsmaßnahmen relevant oder wirksam sind?

Die PädagogInnen betonen, dass, obwohl Männer ebenfalls von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Frauen häufiger darunter leiden.

Die PädagogInnen fahren fort und stellen folgende Fragen:



- Wie hast Du Dich während der Aktivität gefühlt?
- Wie war es, festzustellen, dass es Unterschiede darin gibt, ob jemand sich sicher fühlt oder nicht?
- Warum glaubst Du, dass Kinder und Jugendliche vor bestimmten Gefahren oder Gewaltformen gewarnt werden, nicht aber vor anderen?
- Wessen Aufgabe ist es oder sollte es sein, Jugendliche und Kinder über Gewalt und Vorsichtsmaßnahmen zu informieren?
- Inwiefern könnten Einrichtungen für Jugendliche dazu beitragen, junge Menschen zuverlässig über Gewalt und Möglichkeiten der Sicherheitsgewährleistung zu informieren und zu beraten?
- Wie kannst Du dazu beitragen, Veränderungen anzustoßen?



Ein Projekt von:



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert